

## Spitalweg 4 (ab 1912)

Parz.-Nr. A 117



194. Spitalweg 4, Blick auf die Ostfassade des alten Gebäudes mit dem Anbau (1934).

### Geschichte

Als die Erben von Paul Chrysostomus Meyer-Eger 1912 die Liegenschaft Spitalweg 2–4 aufteilten (siehe dort), behielt die Witwe Louise Meyer den östlichen Anteil mit der Adresse Spitalweg 4 für sich. Sie vermietete ihn jedoch und wohnte zusammen mit ihren Töchtern im neu erbauten Haus Spitalweg 2 (siehe dort). Das alte Gebäude blieb vorläufig stehen. Bis 1945 war es in privater Hand, seither gehörte es verschiedenen Firmen und Personalvorsorgestiftungen. Nach einem Brandfall 1953 entstanden im Jahr darauf Pläne für einen Neubau, die aber den Anforderungen insbesondere der Staatlichen Heimatschutzkommission und auch der Deutschen Bundesbahn zwecks Wahrung der Sichtverhältnisse beim benachbarten Bahnübergang zu entsprechen hatten. Die damalige Eigentümerin, das Holzbaugeschäft W. Stolz und Söhne, übernahm dabei Planung und Ausführung des Neubaus gleich selbst.

### Beschreibung

Das 1954/55 erstellte dreigeschossige Mehrfamilienhaus besteht aus zwei unterschiedlichen, winkelförmig angeordneten Baukörpern. Angebaut an das Haus Spitalweg 2 bilden sie zusammen mit diesem eine Hufeisenform. Der grössere Nordtrakt erstreckt sich entlang des Spitalwegs. Die traufständige Strassenfassade wird durch fünf Fensterachsen unterteilt. Die östliche Giebelseite blickt gegen die Eisenbahnlinie und weist drei breite Fensterachsen auf. Der Giebelbereich wird durch ein Dachgesims abge-



195. Spitalweg 4, Blick von Nordosten auf das Mehrfamilienhaus (1991).

trennt. Auf dieser Seite befinden sich auch der Hauseingang und darunter der Zugang zum Untergeschoss. An die südliche Fassade schliesst sich ein schmaler, gleich hoher Querbau mit zwei weiteren Fensterachsen an, der sich entlang dem Bahntrasse bis zur Parzellengrenze erstreckt. Seine südliche Giebelfassade bleibt fensterlos. Auf seinem Giebeldach befinden sich zudem auf beiden Seiten je eine doppelte Schleppegaube. Die Rückfassaden der beiden Baukörper weisen je zwei Fensterachsen auf. In der Mitte der beiden Obergeschosse sind ferner allseits breite Balkone angesetzt.

Zum 1953/54 abgerissenen Vorgängerbau siehe Spitalweg 2–4.

### Eigentümer und Bewohner

1912–1919	Louise Meyer-Eger (1849–1917), Witwe; danach die Erben
1919–1934	Bertha Meyer (1877–1933), Tochter von Louise Meyer-Eger; danach die Erben
1934–1941	Ernst und Yolande Meyer-Guenat (* 1879; erwähnt bis 1941), Sohn und Schwiegertochter von Louise-Meyer-Eger
1941–1944	Anna Stehlin († 1944)
1944–1945	Margaretha und Wilhelm Fischer-Neugebauer und Hans Werner Neugebauer
1945–1957	W. Stolz und Söhne, Holzbaugeschäft
1957–1981	Stiftung der Firma Danner & Co. AG
1981–2011	Personalvorsorgestiftung der Basler Zeitung Medien

2011 Anlagestiftung der UBS für Personalfürsorge  
ab 2011 ADD-Immobilien AG in Hersberg BL

## Spitalweg 6–8 (bis 1725)

CM / AK

### Geschichte

Das Areal mit der nachträglichen Bezeichnung Spitalweg 6–8 diente ursprünglich als Ackerland, später als Garten, und blieb bis Ende des 17. Jahrhunderts unüberbaut. 1699 ist erstmals von einer Behausung die Rede, die der damalige Besitzer Wernhard Küttweiler mit einer Hypothek von 40 Basler Pfund belastete. Zwei Jahre später wurde die Hypothek auf 130 Pfund erhöht. Es ist anzunehmen, dass Küttweiler als Zimmermann auf seinem Grundstück ein Gebäude erstellt hatte, das er dann sukzessive erweiterte und an dessen westlicher Seite er ein zweites Wohnhaus anbaute. Küttweiler stammte aus Waldenburg, hatte 1685 Anna Trächslin von Riehen geheiratet und sich in Riehen niedergelassen. Um 1705 teilte er seine Liegenschaft auf und veräusserte den westlichen Teil an Jakob Mohler (siehe Spitalweg 6).

Das Gebäude auf dem östlichen Areal teilte er 1714 ebenfalls auf, indem er das Obergeschoss, den halben Keller, einen Anteil des Platzes vor dem Haus, den ganzen Krautgarten sowie den Schweinestall an Jakob Göttin verkaufte. In Zukunft sollten Käufer und Verkäufer gleichermassen das Dach in gutem Zustand erhalten und sich gegenseitig weder Weg noch Steg versperren. Ende 1722 vergante Küttweiler auch seinen letzten verbliebenen Wohnanteil, der ebenfalls von Jakob Göttin erworben wurde. 1725 veräusserte dieser den hinteren Teil seines Gebäudes an die Witwe Verena Fischer (siehe Spitalweg 8b), während er das Vorderhaus für sich behielt (siehe Spitalweg 8a).

### Eigentümer und Bewohner

1699?–1714	Wernhard Küttweiler-Trächslin-Mettler (1660–1730), von Waldenburg BL, Zimmermann
1714–1723	Wernhard Küttweiler-Trächslin-Mettler (1660–1730); ½ Anteil
1714–1723	Jakob Göttin-Heid-Schlup-Gründer (1679–1754); ½ Anteil; Kauf für 265 Pfd.
1723–1725	Jakob Göttin-Heid-Schlup-Gründer (1679–1754); ganzes Haus

CM / AK